

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pfg. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Expeditionen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Altenberg.** Seit bereits einem halben Jahre finden wir jede Woche im Freitagssblatte der Weißeritzzeit. auch die Teplitzer Getreide-Preise des Dienstags vorher gefallenenen Teplitzer Getreide-Marktes, was von dem lesenden Publikum gewiß mit Dank anzuerkennen ist, da der Hr. Verleger weder Kosten noch Mühe gespart, selbige jedesmal rechtzeitig aus erster Quelle zu erhalten. Wenn nun jedesmal aber dabei steht, daß die angegebenen Preise einen niederösterreichischen Megen betreffen, so dürfte mancher Leser d. Bl., insofern selbiger nicht selbst Gelegenheit hat, sich von diesem Maaße Kenntniß zu verschaffen, in Ungewißheit sein, was unter einem niederösterreichischen Megen zu verstehen ist. Daß solches von dem zeither üblichen Strichmaaß sehr abweicht, geht schon aus den angeführten Getreide-Preisen selbst hervor; wie groß jedoch die Differenz desselben zwischen einem Dresdner Scheffelmaaß ist, darüber waren zeither selbst die Meinungen unserer Grenzbewohner verschieden, ja wir waren sogar vor noch nicht zu langer Zeit einmal Zeuge, wie in einem böhmischen Wirthshause hierüber ein heftiger Meinungsstreit entstand, welcher uns veranlaßte, der Sache genau nachzuspüren und das wahre Verhältniß zu ermitteln. Aus der zu diesem Zweck uns vom Herrn Marktstr. Hentschel gütigst überlassenen Beschreibung des Zimentirungsamtes bei dem Magistrate der K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien über die speciellen Benennungen, richtigen Formen und Größe der niederösterreichischen Maaße und Gewichte ersehen wir, daß

A. Hohlmaaße für trockene Gegenstände,

B. Hohlmaaße für flüssige Dinge,

eingeführt worden sind. Von Ersteren giebt es: 1) Hohlmaaße für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Baumfrüchte und Knollengewächse; 2) Hohlmaaße für Kohlen, und 3) Hohlmaaße für Kalk. Die Grundeinheit dieser Maaße ist der mit allerhöchstem Patent vom 1. December 1751 und vom 14. Juli 1756 eingeführte Megen, welcher gesetzlich in 2 halbe Megen, in  $\frac{1}{4}$ , in  $\frac{3}{8}$ , in  $\frac{16}{16}$  Megen, oder Mühlenmaaßel, in  $\frac{32}{32}$  Megen oder halbe Maaßel, in  $\frac{64}{64}$  Megen oder Futtermaaßel, in  $\frac{128}{128}$  Megen oder Becher, in  $\frac{256}{256}$  Megen oder halbe Becher, und sofort bis zum  $\frac{1}{32}$ stel Becher untergetheilt wird.

Diese Hohlmaaße haben bis zum Becher herab, sie mögen aus Kupfer oder Holz sein, die Form von umgekehrten abgestuften Kegeln, d. h. sie sind am Boden enger, als oben. Die bei Anfertigung eines ganzen Megen zu beobachtende Dimension im Lichte, beträgt im Durchmesser oben 20" 3" 6; am Boden 18" 7" 2, und senkrechten Tiefe 11" 3" 8, mit-

hin 1,9471 Cubiffuß österreich. Maaß oder 2,70812 Cubiffuß sächs. Maaß, = 4680 Cubitzoll. Wenn nun ein sächsisches Scheffelmaaß 7900 Cubitzoll eine sächsische Meeße 493,75 Cubitzoll ein sächsisches Mäßchen 123,4375 Cubitzoll enthält, so ist ein niederösterreichischer Megen gleich 9 sächs. Megen  $1\frac{9}{10}$  Mäßchen, mithin müssen noch 6 sächs. Megen  $2\frac{1}{10}$  Mäßchen zu einem solchen Megen aufgeschüttet werden, ehe man einen Dresdner Scheffel erhält.

**Altenberg,** am 26. April. Wenn uns die auf die zeither so schönen warmen Tage folgenden kalten Nächte noch einen Nachwinter befürchten ließen, und wir, um in der Volkssprache zu reden, noch „den Schwalbenschnee zu erwarten hatten,“ so ist diese Befürchtung diesmal richtig in Wirklichkeit übergegangen, denn seit der vergangenen Mittwoch fing es wieder an zu schneien, und heute schon haben wir die schönste Schlittenbahn, so daß man mit Vergnügen eine Schlittenparthie ins böhmische Bier oder in den Bärenburger Gasthof machen kann. Obschon dieser Schnee unsern Feldern mehr nützen, als schaden kann, so ist doch sehr zu wünschen, daß selbiger recht bald wieder zu Wasser werden möge, denn es hält uns derselbe nicht allein bei Bestellung unserer Saaten auf, sondern es behindert derselbe auch einen großen Theil unserer arbeitenden Classe, durch Pflanzen, sowie durch Kultur-Arbeiten und Holzschlagen ihren Erwerb zu verdienen.

— Der 20. April lieferte uns abermals einen Beweis, daß der Beruf als Bergmann ein sehr lebensgefährlicher ist, denn während derselbe mit größtem Gottvertrauen die erste Sprosse seiner Fahrt betritt, weiß er nicht, ob er nach vollbrachter Schicht das Tageslicht wieder erblicken wird. Diesem Schicksal hätten an diesem Tage beinahe die beiden Bergbauer Zivser von hier und Pech aus Geising unterlegen. Während selbige vor ihrem Orte auf dem Römerschacht ihre Arbeiten verrichteten, verrollt die zu diesem Orte führende Strecke dermaßen, daß selbige gänzlich ab- und eingesperrt sind. Mag auch der Bergmann mit der ihm stets umgebenden Gefahr vertraut sein, so kann gewiß nur derjenige die Angst sich gehörig vorstellen, welcher einmal in ähnlicher Gefahr geschwebt hat, denn ist es „einmal lebendig geworden,“ so rollt es öfters fort, und die Eingesperrten haben zu befürchten, daß auch die Sohle unter ihren Füßen lebendig werde. Doch diesmal erhörte der himmlische Bergvater das gewiß wegen Errettung aus der Todesgefahr zu ihm gesandte Gebet der beiden Häuer, denn bald nahmen deren Kameraden diesen Unglücksfall wahr, und so gelang es deren angestregten Bemühungen, unter